

Hansische Geschichtsblätter



**Herausgegeben vom
Hansischen
Geschichtsverein**

HANSISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

HERAUSGEGEBEN
VOM
HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

128. JAHRGANG



2010

Porta Alba Verlag
Trier

REDAKTION

Aufsatzteil: Prof. Dr. Rolf Hammel-Kiesow, Lübeck

Umschau: Dr. Volker Henn, Kordel

Für besondere Zuwendungen und erhöhte Jahresbeiträge, ohne die dieser Band nicht hätte erscheinen können, hat der Hansische Geschichtsverein folgenden Stiftungen, Verbänden und Städten zu danken:

POSSEHL-STIFTUNG ZU LÜBECK
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
FREIE HANSESTADT BREMEN

HANSESTADT LÜBECK



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe



DR. MARGARETE SCHINDLER, BUXTEHUDE

Umschlagabbildung nach: Hanseraum und Sächsischer Städtebund im Spätmittelalter, in: Hanse, Städte, Bünde. Die sächsischen Städte zwischen Elbe und Weser, Bd. 1, hg. v. Matthias Puhle, Magdeburg 1996, S. 3.

Zuschriften, die den Aufsatzteil betreffen, sind zu richten an Herrn Prof. Dr. Rolf HAMMEL-KIESOW, Archiv der Hansestadt Lübeck, Mühlendamm 1–3, 23552 Lübeck (rolf.hammel-kiesow@luebeck.de); Besprechungs-exemplare und sonstige Zuschriften wegen der Hansischen Umschau an Herrn Dr. Volker HENN, Auf dem Pfahl 5, 54306 Kordel (v.henn@gmx.de).

<http://www.hansischergeschichtsverein.de>

Beiträge werden als Manuskript und auf Diskette erbeten. Die Verfasser erhalten von Aufsätzen und Miszellen 20, von Beiträgen zur Hansischen Umschau zwei Sonderdrucke unentgeltlich.

Die Lieferung der Hansischen Geschichtsblätter erfolgt auf Gefahr der Empfänger. Kostenlose Nachlieferung in Verlust geratener Sendungen erfolgt nicht.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Eintritt in den Hansischen Geschichtsverein ist jederzeit möglich. Der Jahresbeitrag beläuft sich z. Zt. auf € 30 (für in der Ausbildung Begriffene auf € 15). Er berechtigt zum kostenlosen Bezug der Hansischen Geschichtsblätter. – Weitere Informationen gibt die Geschäftsstelle im Archiv der Hansestadt Lübeck, Mühlendamm 1–3, 23552 Lübeck.

ISSN 0073–0327
ISBN 978–3–933701–40–4

Inhalt

| | |
|--|---|
| Klaus Friedland (1920–2010) von Michael North | V |
|--|---|

Aufsätze

| | |
|--|-----|
| Stuart Jenks Die Finanzierung des hansischen Handels im Spätmittelalter am Beispiel von Preußen | 1 |
| Reinhard Paulsen Die Koggendiskussion in der Forschung. Methodische Probleme und ideologische Verzerrungen | 19 |
| Detlev Ellmers Koggen kontrovers | 113 |
| Markus Hedemann To eren unde to rechte. Erich von Pommerns Hansepolitik in den Jahren 1416–1423 | 141 |
| Bernd Mütter Ernst Robert Daenell (1872–1921). Ein Hansehistoriker in der Epoche des Imperialismus | 189 |

Hansische Umschau

| | |
|--|-----|
| In Verbindung mit Norbert Angermann, Karsten Brüggemann, Antjekathrin Graßmann, Rudolf Holbach, Hans Walter Keweloh, Carsten Jahnke, Günter Meyer, Ortwin Pelc, Louis Sicking, Hugo Weczerka und anderen bearbeitet von Volker Henn | 233 |
| Allgemeines | 233 |
| Schiffahrt und Schiffbau | 266 |
| Vorhansische Zeit | 270 |
| Zur Geschichte der niederdeutschen Landschaften und der benachbarten Regionen | 274 |
| Westeuropa | 300 |
| Skandinavien | 301 |
| Osteuropa | 311 |
| Autorenverzeichnis | 341 |
| Mitarbeiterverzeichnis | 343 |

IV

| | |
|---|-----|
| Nachtrag zum Register für die Jahrgänge 101 (1983) bis 125 (2007) | 344 |
| Hansischer Geschichtsverein | |
| Jahresbericht 2009 | 345 |
| Liste der Vorstandsmitglieder | 348 |
| Für die Hanseforschung wichtige Zeitschriften | 349 |



KLAUS FRIEDLAND
(1920–2010)

Am 21. März 2010 verstarb zu Hause in Heikendorf Klaus Friedland nach einem erfüllten wissenschaftlichen Leben. Klaus Friedland hat über 27 Jahre als aktives Vorstandsmitglied und danach als Altmitglied des Vorstandes den Hansischen Geschichtsverein nachhaltig geprägt. Geboren in Erfurt am 28. Juni 1920 trat er nach dem Abitur in die U-Bootflotte der Marine ein, wo er im Jahre 1943 als Oberleutnant zur See das U-Boot U 310 als Kommandant übernahm. In den letzten Kriegstagen fuhr er als Torpedooffizier auf

dem leichten Kreuzer „Emden“. Nach der deutschen Kapitulation setzte er sein noch im Krieg begonnenes Studium in Kiel und Göttingen fort. Nach dem ersten Staatsexamen wurde Klaus Friedland 1952 in Kiel mit der Arbeit „Der Kampf der Stadt Lüneburg mit ihren Landesherren: Stadtfreiheit und Fürstenhoheit im 16. Jahrhundert“ promoviert. Er arbeitete zunächst im niedersächsischen Schuldienst als Assessor und Studienrat, bevor er am 1. Oktober 1962 als Archivrat in das Archiv der Hansestadt Lübeck eintrat. Hier setzte schon bald eine produktive Tätigkeit zur Erforschung der hansischen Geschichte ein. Dazu gehörte die Bearbeitung des bislang letzten erschienenen Bandes der Hanserezepte: 4. Abteilung (von 1531 bis 1560), 2. Bd.: 1535 Juli bis 1537. Auf seinen zahlreichen Archivreisen zur Sichtung der im Zweiten Weltkrieg ausgelagerten Lübecker Archivalien konnte Klaus Friedland die Bände des Lübecker Nieder-

stadtbuches an der Berliner Humboldt-Universität ausfindig machen, so dass diese im Leihverkehr kurzzeitig der Wissenschaft zugänglich wurden. Neben seiner Tätigkeit als Archivar hat Klaus Friedland in dieser Zeit grundlegende und innovative Aufsätze zur hansischen Geschichte vorgelegt. An dieser Stelle seien nur seine Beiträge zu den hansisch-englischen Beziehungen, zu den genossenschaftlichen Zusammenschlüssen besonders auch der Gotländischen Genossenschaft, zur Handelsgeschichte einzelner Städte bis hin zum Shetland- und Islandhandel, zu der beabsichtigten Stadtgründung bei Damme Mitte des 13. Jahrhunderts und schließlich zur Verlegung des Kontors von Brügge nach Antwerpen genannt. Seine archivalischen und paläographischen Kenntnisse brachte Klaus Friedland schon bald als Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mehrere Studentengenerationen nahe.

Am 1. Januar 1970 übernahm Klaus Friedland das Direktorat der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek und ein Jahr später wurde er zum Honorarprofessor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ernannt. Von Kiel aus begann die großartige Ausweitung, die Internationalisierung der Aktivitäten des Hansischen Geschichtsvereins.

Es war Klaus Friedlands Idee, sogenannte Kontorkolloquien an den früheren Stützpunkten der Hanse durchzuführen, um auch die ausländischen Kollegen in die Hanseforschung einzubinden. Nach den Kolloquien in Bergen (1970) und London (1974) sind vor allem die grandiosen Veranstaltungen in Visby (1984), Brügge (1988) und Novgorod (1992) zu nennen, in denen es Klaus Friedland gelang auch die jüngeren Historiker – heute würde man sagen Postdocs – an die Hanseforschung heranzuführen. Die damals geschlossenen Freundschaften halten bis heute. Daneben ist ebenfalls der wissenschaftliche Ertrag dieser Kontorkolloquiumsbände bemerkenswert.

Aber auch in Richtung Mittel- und Osteuropa wirkte Klaus Friedland nachhaltig. So ließ er die wissenschaftlichen und menschlichen Beziehungen zur Hansischen Arbeitsgemeinschaft in der DDR nie abreißen. Als es den Kollegen aus der DDR nicht mehr möglich war, an den Jahresversammlungen des Hansischen Geschichtsvereins teilzunehmen, schuf er zusammen mit Wissenschaftlern aus England, Niederlanden, Belgien, Frankreich, Schweden, Finnland, Polen, Estland, Lettland, Russland und der DDR die Association for the History of the Northern Seas als internationales Forum der Begegnung für die Historiker aus dem Nord- und Ostseeraum. Durch den Mauerfall hat sich der Dialog normalisiert, auch wenn er von allen nicht länger so geschätzt wird wie zu Zeiten Klaus Friedlands. Einen weiteren Schritt der Internationalisierung ging Klaus Friedland mit der International Commission for Maritime History, deren

Präsidentschaft er 1985 übernahm und so die deutsche Seefahrtsgeschichte international sichtbar machte. Im Zuge seines Amtes als Präsident der International Commission for Maritime History gab er die wichtigen Aufsatzbände der internationalen Historikerkongresse „Maritime Aspects of Migration“ (1989) und „Maritime Food Transport at Sea“ (1994) in der Schriftenreihe „Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte“ heraus.

Der Hanseforschung gab Klaus Friedland neben seiner eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit auch als Herausgeber für den Aufsatzteil der Hansischen Geschichtsblätter (1976–1994) vielfältige Anregungen. Zum Dank für seine Tätigkeit hat ihn daher der Hansische Geschichtsverein mit einer Wiederveröffentlichung seiner wichtigen Aufsätze unter dem Titel „Mensch und Seefahrt zur Hansezeit“ zu seinem 75. Geburtstag 1995 geehrt. Die Summe seiner Lehre und Forschungen zur Hanse bietet sein 1991 erschienenes Buch „Die Hanse“, das weiterhin grundlegend bleiben wird.

Mir selbst wird der Mensch und international so aktive Kollege Klaus Friedland am nachdrücklichsten in Erinnerung bleiben, der – anders als viele ältere Forscher – nie akademisch professorale Rangabgrenzungen aufgebaut hat, sondern vor allem die jüngeren (Nachwuchs-)Historiker unabhängig von ihren erreichten akademischen Weihen als gleichberechtigte Wissenschaftler wahrgenommen und gefördert hat.

Klaus Friedland hinterlässt die von uns allen geschätzte und von vielen Tagungen bekannte Ehefrau Eva Friedland (ehemals Professorin an der Musikhochschule Lübeck) sowie Tochter und Sohn mit Enkelkindern.

Michael North, Greifswald